

## DER HEUSCHRECKENKÖNIG UND SEIN KÖNIGREICH

von Ingeborg Hiel

Dieses Kinderbuch zum Vorlesen handelt vom Heuschreckenkönig Stefan II, wobei die Handlung in 25 Geschichten unterteilt ist. Eine Leserin hat dieses Kinderbuch treffend so beschrieben: „Wir finden das Buch fantasieanregend, kurzweilig und daher sehr passend zum Vorlesen als Gute-Nacht-Geschichten. Auch die positive Spannung in den Geschichten beflügelt zum Weiterlesen. Ein Glück, dass dieses Buch nicht nur für die Söhne geschrieben ist.“ Ingeborg Hiel lebt in Eggersdorf bei Graz und ist bereits in Pension. Sie war hauptberuflich als Innenarchitektin tätig und hat schon einige Kinderbücher geschrieben, wie z.B. „Lustige Räuber- und Gespenstergeschichten“ und viele mehr. (Presse: Regionales Süd-Ost-Journal Juni 2013)

### Leseprobe 1. Geschichte aus „Der Heuschreckenkönig und sein Königreich“

Damit er sich nicht einsam fühlte, erwarb sie noch ein bezauberndes Ponyweibchen, Milla mit Namen und einem liebenswerten, sanften Gemüt. Einfach zum lieb haben.

Willi jedoch wollte nicht zurück. Willi wollte bei seinen neuen Pferdefreunden bleiben. Die grüne Wiese war ihm egal. Und der gute Charakter von Milla auch. Willi schnaubte Milla, mit zurückgelegten Ohren unfreundlich an. Oder er tat so, als wäre sie gar nicht vorhanden. Willi raste, kaum aus dem Transportwagen gestiegen wie ein Wahnsinniger, schnaubend und laut wiehern über die Wiese, bis ihm der Schweiß vom Leibe tropfte. Renate fasste ihn und führte ihn in seine Box. Redete ihm gut, beruhigend zu. Streichelte ihn und versuchte geduldig seinem Wüten ein Ende zu bereiten. Aber Willi schrie, schnaubte und stampfte weiter. Erst als Renate ihm mit der Peitsche drohte und nun selbst wütend geworden, mit ihm schrie, begann er ruhiger zu werden. Milla, das sanfte Ponymädchen stand staunend und ruhig dabei. Willi tat auch am folgenden Tag noch beleidigt. Bei jeder Gelegenheit schnaubte er verächtlich. Milla ignorierte er und Renate beachtete er auch nicht. Futter und Wasser nahm er frohgemut. Das, fand er, sei selbstverständlich, ebenso die liebevollen Berührungen und die angenehme Fellpflege. Auch das frische Gras schmeckte ihm vorzüglich.

Stefan II. nahm durch das intensive Nachdenken, wie er Renate und dem blöden Willi helfen könnte, sogar soviel ab, wie ein mittelgroßer Grashalm wog. Daraufhin kratzte er sich voller Ärger darüber so ungestüm, mit seinem rechten Sprungbein am Kopf, dass er dabei fast seinen rechten Fühler abgeknickt hätte. „Sapperlot!“, zirpte er unwirsch, „sapperlot, sapperlot, sapperlot!“ Dieses zornige Gezirpe erweckte Mathildes Neugier und sie kam ganz aus ihrer Erdhöhle heraus und zirpte mit etwas rauchigerem Timbre, scheinbar tieftraurig, dabei kichernd „Was ist denn los?“ Normalerweise behandelte Stefan II. alle Heuschrecken, wenn sie ihn, bevor er sie fragte, ansprachen ziemlich herablassend. Das tat er nun auch, noch ein wenig hochmütiger mit Mathilde, die noch dazu eine Grille war. Den laut einer menschlichen Beschreibung, einer sogenannten Enzyklopädie sind Grillen, wissenschaftlich eingeordnet nur eine Untergruppe der Langfühlerheuschrecken. Aber in dem Augenblick dachte Stefan II. nicht wirklich an solche bitzeligen Unterscheidungen. Er erzählte der Grille einfach sein Problem.